Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

14.0392.01

PD/P140392
Basel, 21. Mai 2014

Regierungsratsbeschluss vom 20. Mai 2014

Ratschlag betreffend Umsetzung eines neuen Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt

Inhalt

1. Begehren ... 3
2. Ausgangslage ... 3
2.1 "Basel zu Fuss" – das Fussgängerleitsystem von 1980 ... 3
2.2 Basel-Stadt als Anziehungspunkt für Gäste ... 4
2.3 Von "Basel zu Fuss" zu einem neuen Fussgängerorientierungssystem ... 5
3. Grundlagen ... 6
3.1 Wissenschaftliche Recherchen ... 6
3.2 Besucherbefragung ... 7
3.3 Vorhaben des Kantons ... 7
3.4 Vorhaben der BVB ... 7
4. Das neue Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt ... 8
4.1 Ziele des neuen Systems ... 8
4.2 Zielgruppen und Perimeter ... 8
4.3 Inhalte und Gestaltung ... 9
4.3.1 Die Pläne ... 9
4.3.2 Die Stelen und die Richtungsweisung ... 10
4.4 Überlegungen eine mobile Anwendung betreffend ... 13
4.5 Fazit: Vorteile des neuen Systems ... 13
5. Kosten neues System ... 14
5.1 Investition ... 14
5.1.1 Einführung und Montage ... 14
5.1.2 Mobile Anwendung ... 15
5.2 Betriebskosten ... 15
5.2.1 Basiskarte im GeoViewer ... 16
6. Antrag ... 16

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen für ein neues Fussgängerorientierungssystem eine Ausgabe von 2'916‘000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung (Investitionsbereich «Übrige»), Position 350500000001 des PD/Kantons- und Stadtentwicklung und 122‘000 Franken als jährliche Folgekosten zu Lasten der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements zu bewilligen.

2. Ausgangslage

Das bestehende Fussgängerleitsystem "Basel zu Fuss" wurde im Zusammenhang mit der 2. Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau Grün 80 erstellt. Das System wurde über die Kantons- und Landesgrenzen hinweg bekannt und war damals im Bereich der Fussgängersignaletik wegweisend für andere Städte. Es bedarf heute aus verschiedenen nachfolgend erläuterten Gründen einer Überarbeitung. Im Legislaturplan 2013-2017 ist deshalb im Schwerpunkt "Wirtschaftsstandort stärken" folgende Massnahme formuliert: "Mit einem neuen Fussgängerorientierungssystem können sich Besucherinnen und Besucher einfach und ihren Bedürfnissen entsprechend in der Stadt zurechtfinden. Das neue System vermindert das Mobiliar im öffentlichen Raum und unterstützt dadurch auch die Umsetzung des Gestaltungskonzepts Innenstadt." (S. 13).

2.1 "Basel zu Fuss" – das Fussgängerleitsystem von 1980

"Basel zu Fuss" bietet den ortsunkundigen Besucherinnen und Besuchern im Bereich der Basler Innenstadt eine zusammenhängende Routenwegweisung mit zahlreichen Informationen und Wegweisungstafeln. Das System leitet die Besuchenden auf vorgegebenen Routen zu Sehenswürdigkeiten hin und wieder zurück zum Ausgangspunkt. Das System besteht aus Kantonsplänen und Informationen auf grossen Dreieckstafeln, schematischen Stadtplänen und Richtungsweisungen. Integriert sind ausserdem fünf Altstadtrundgänge, die Basel Tourismus anbietet.

Dreiseitige Infotafel

Vierseitige Tafel auf Betonsockel

Doppeltafel auf Stützen

Wandtafel (mit Altstadtrundgang)

Tafeln der Altstadtrundgänge (Auswahl)

Das heutige System "Basel zu Fuss" ist mit geschätzten 120 Schildern im öffentlichen Raum präsent – hinzukommen 221 kleine Tafeln der Altstadtrundgänge.

2.2 Basel-Stadt als Anziehungspunkt für Gäste

Städtetourismus boomt in Basel, angetrieben auch durch den Ausbau günstiger Flugangebote am EuroAirport. Seit dem Jahre 2000 haben sich die Logiernächte in Basel von 626'278 auf über 1,1 Millionen fast verdoppelt. Gemäss Angaben von Basel Tourismus kommen jährlich Millionen von Tagesbesucherinnen und -besuchern aus dem süddeutschen Raum und dem Elsass dazu. Basel ist mit fast 40 Museen mit insbesondere im Kunstbereich internationalen Spitzenhäusern wie beispielsweise dem Kunstmuseum Basel oder der Fondation Beyeler und mit dem Theater Basel eine attraktive Destination. Neben der attraktiven Lage von Basel-Stadt in der Metropolitanregion locken zudem eine intakte mittelalterliche Altstadt, viele moderne Bauten international renommierter Architekten, ein vielseitiges Freizeitangebot sowie eine breite Gastronomieszene und viele Shoppingmöglichkeiten nach Basel. Nicht zu vergessen sind die Gäste, die jährlich die Weltmessen Baselworld, ART Basel und viele weitere Messen, Kongresse und Seminare besuchen. Auch die wirtschaftliche Entwicklung von Novartis, Roche und weiteren im Kantonsgebiet angesiedelten internationalen Firmen hat dazu geführt, dass immer mehr Ortsunkundige nach Basel kommen.

Der Regierungsrat ist sich dieser Stärken des Kantons bewusst und möchte diese weiter entwickeln. Er hat im Legislaturplan 2013-2017 in seinen Zielen deshalb formuliert, dass Basel

"eine wichtige Gastgeberin von internationalen Messen und Kongressen sowie sportlichen und kulturellen Grossveranstaltungen [ist]. Sie ist eine wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutende Tourismus- und Begegnungsstadt" (S. 11). Damit dies so bleibt, wurden verschiedene Massnahmen formuliert, u.a. die bereits erwähnte Erarbeitung eines zeitgemässen Fussgängerorientierungssystems (S. 13).

2.3 Von "Basel zu Fuss" zu einem neuen Fussgängerorientierungssystem

Der öffentliche Raum wurde in den vergangenen Jahrzehnten zusehends durch zahlreiche Beschilderungen und Wegweiser verstellt. An vielen Stellen muss von einer Übermöblierung durch verschiedene Leitsysteme, ihren unterschiedlichen Schildern, Werbung und dergleichen gesprochen werden. Aufgrund dieses Schilderwaldes hat die Abteilung Gestaltung Stadtraum Verkehr (BVD) 2009 durch ein Planungsbüro eine Bestandsaufnahme der damaligen Weg- und Infoleitsysteme im öffentlichen Raum erstellen lassen (vgl. Leit- und Informationssysteme in der Stadt Basel – Bestandesaufnahme und Fragestellung aus Sicht der Stadtgestaltung, pg landschaften, Bau- und Verkehrsdepartement August 2009). Die Studie zeigt, dass die bestehenden Leit- und Informationssysteme im Hinblick auf eine stadtbildverträgliche Anordnung ungenügend sind. An verschiedenen Knotenpunkten kommt es zu einer Konzentration einzelner Träger. Zudem beeinträchtigen diese teilweise den Fluss des Fussverkehrs und erschweren die grundlegende Orientierung. Nicht zuletzt fallen die Systeme durch unterschiedliche Gestaltung und Materialität auf und führen dadurch zu einer weiteren Unruhe im öffentlichen Raum.

Die Möglichkeiten sich auf eine Städtereise vorzubereiten sowie sich in einer Stadt zu bewegen haben sich aufgrund technologischer Entwicklungen im Verlauf der letzten 30 Jahre grundlegend verändert. Bei der Einführung von "Basel zu Fuss" gab es weder Internet noch Smartphones oder ähnliches. "Basel zu Fuss" ist digital nicht zugänglich. Die Tafeln von "Basel zu Fuss" werden regelmässig, insbesondere durch das Anbringen von Klebern oder Tags, verunreinigt und bedürfen aufwändiger Reinigungsarbeiten. Ändert beispielsweise der Name eines Museums, muss aufgrund der durchgängigen Routenwegweisung gleich an mehreren Stellen im System eine Korrektur vorgenommen werden. Bereits bei der Einrichtung von "Basel zu Fuss" wurde die Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr angedacht – diese ist aber bis heute ausstehend.
Auch die Informationsinhalte auf den Infotafeln von "Basel zu Fuss" entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen: Viele Informationen wie beispielsweise Öffnungszeiten von Gartenbädern, Adressen von Veranstaltungsorten oder Telefonnummern werden heute übers Internet abgerufen und nicht auf den Informationstafeln von "Basel zu Fuss" gesucht.

Der Erneuerungsbedarf ist schon lange erkannt. Die Erneuerung des Systems sowohl inhaltlich-konzeptioneller, gestalterischer als auch technischer Art ist notwendig, damit Basel seine Besucherinnen und Besucher zeitgemäss und ihren Bedürfnissen entsprechend willkommen heissen kann. Aus diesem Grund erarbeitete eine interdepartementale Arbeitsgruppe, in der auch Basel Tourismus und die BVB vertreten sind, unter der Leitung der Kantons- und Stadtentwicklung ein Konzept für ein neues Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt. In einem Varianzverfahren wurden daraufhin drei Gestaltungsbüros, die teilweise mit weiteren Experten zusammenarbeiteten, beauftragt das inhaltliche Konzept skizzenhaft zu visualisieren, um die mögliche Bandbreite auszuloten. Ein Beurteilungsgremium, in welchem neben den Mitgliedern der Arbeitsgruppe die Stadtbildkommission, die Denkmalpflege, ein Signaletikexperte sowie ein Vertreter von pro infirmis vertreten waren, diskutierte die Studienaufträge und beschloss einstimmig, eines der drei Büros, nämlich Lengsfeld designkonzepte und die involvierten Partner, mit der Weiterentwicklung zu beauftragen und das vorliegende Vorprojekt und die Kostenschätzung auszuarbeiten.

3. Grundlagen

Das Konzept des neuen Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt basiert auf wissenschaftlichen Recherchen und Analysen, auf einer eigens durchgeführten Besucherbefragung und berücksichtigt wichtige Vorhaben im Kanton. Im Folgenden eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundlagen:

3.1 Wissenschaftliche Recherchen

Wissenschaftliche Studien, Analysen von Leitfäden und Erfahrungsberichte anderer Gemeinden und Städte[1] sowie ein Benchmarking der unterschiedlichen Systeme zeigen grundlegende Faktoren, die ein gutes Fussgängerorientierungssystem ausmachen:

- Ein gutes Orientierungssystem bringt für Ortsunkundige Ordnung in den als unübersichtlich erlebten Raum. Die Menschen erhalten mit einem guten Orientierungssystem ein Mittel, das ihnen hilft, ihren Standort einzuordnen und ihr Ziel zu erreichen.[2]
- Ortsunkundige Besucherinnen und Besucher sollen das finden, was sie suchen. Dann fühlen sie sich als "umsorgte Gäste in der Stadt aufgenommen. […] Zufriedene Gäste kommen gern wieder und verbreiten ein positives Bild von der Stadt. Gleichfalls können die Wegweisungssysteme die Identifikation der Einwohner mit ihrer Stadt stärken."[3] Die Stadt pflegt mit einem benutzerfreundlichen Orientierungssystem ihr gutes Image.
- Bei der Navigation und der Orientierung in Innen- und Aussenräumen spielen nicht nur rationale Angaben wie beispielsweise Strassennamen, Hausnummern, Richtungen und Distanzen eine Rolle, sondern insbesondere auch spezielle visuelle Erkennungsmerkmale (visual Landmarks), die sich aufgrund ihres Aussehens stark von ihrer Umgebung abheben.[4] Um die Orientierung im Raum einfach und möglichst intuitiv zu machen, sollten deshalb in der Karte entsprechende Elemente eingebunden sein. Markante Gebäude im Raum, die sogenannten Landmarks, unterstützen die Orientierung, wenn sie auch auf den Karten wiedergegeben sind.
- Das Kartenmaterial selber sollte klar, zurückhaltend und übersichtlich gestaltet sein. Es soll helfen, den Raum intuitiv zu erfassen und leicht im Gedächtnis zu behalten.[5] Ein gutes Beispiel hierfür ist das Orientierungssystem der Stadt Bristol, UK.[6]
- Studien belegen, dass die Besuchenden eine Stadt gerne auf eigene Faust entdecken. Sie wünschen weniger eine Routen- denn eine punktuelle Richtungswegweisung.[7]
- Ein gutes Orientierungssystem zeichnet sich dadurch aus, dass das System im Sinne der Inklusion die Nutzenden beim selbständigen Stadtbesuch unterstützt (Barrierefreier Tourismus).[8]
- Ein einheitlich gestaltetes System, in welchem Trägerelemente, Stadtpläne und der digitale Zugang sich gestalterisch und formal entsprechen, ermöglicht einen Wiedererkennungseffekt und erleichtert dadurch die Orientierung. Ein ganzheitlicher Ansatz schafft zudem für den öffentlichen Raum eine stadtweite Identität.[9]

[1] Biel, Thun, Bern, Oerlikon. Vgl. auch St. Pölten: Gestaltung innerörtlicher Orientierungssysteme. Leitfaden für die Gestaltung innerörtlicher Leit- und Orientierungssysteme in niederösterreichischen Gemeinden unter Berücksichtigung der Belebung der Ortskerne und der lokalen Geschäfte. Hrsg: Amt der NÖ-Landesregierung Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten. St. Pölten 2002.

[2] David Gibson, The Wayfinding Handbook - Information Design for Public Places, 2009.

[3] Blase A.; Bräuer D.; Mennicken C.: Wegweisungssysteme für den Fußverkehr. In: Bracher et al. (Hrsg.), Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung, Heidelberg 2003, Kap. 5.2.4.1, Einleitung.

[4] Iris Galler, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Kartographie und Geoinformation, Identifikation von Landmarks in 3D-Stadtmodellen, 2002.

[5] Lunger, Christian, Schreiber, Markus: Orientierung auf Reisen. Touristische Leitsysteme. DOM publishers: Berlin 2009, S. 186-191.

[6] http://www.bristollegiblecity.info/

[7] Vgl. Dr. Ulrich Henseleit: 'Quantitative Check-Bedürfnisanalyse Fussgängerleitsystem Oerlikon', November 2006. Vgl. auch Kap. 3.2. Besucherbefragung.

[8] Lunger / Schreiber, 2009, Orientierung auf Reisen.

[9] Andrew Kelly, 'Building Legible Cities', Bristol Cultural Development Partnership Bristol, 2001 (http://www.bristollegiblecity.info/).

3.2 Besucherbefragung

Im Frühsommer 2012 wurden unter der Leitung der Kantons- und Stadtentwicklung über 900 Besucherinnen und Besucher in der Innenstadt, an den Bahnhöfen und in ausgewählten Hotels durch Studierende der Universität Basel zu ihren Orientierungsbedürfnissen befragt.[10] Die Befragung zeigte, dass für die grosse Mehrheit der Befragten Stadtpläne das Orientierungshilfsmittel erster Wahl ist. Ein grosser Teil der Besucherinnen und Besucher legt Wert auf ein autonomes Entdecken der Stadt – eine Leitung von A nach B auf vorgegebenen Routen ist weniger gefragt. Markante Gebäude im öffentlichen Raum, sogenannte Landmarks, werden zur Orientierung als hilfreich eingestuft. Am Ankunftsort ist eine rasche und einfache Orientierung erwünscht. Man sucht keine Detailinformationen, sondern benötigt einen übersichtlichen Plan, das Liniennetz des öffentlichen Verkehrs, einige Hinweise auf Sehenswürdigkeiten sowie einen Hinweis zum Weg zur Altstadt. Gedruckte Karten wurden zum Zeitpunkt der Befragung (aufgrund hoher Roaming-Gebühren) den Digitalen vorgezogen.

3.3 Vorhaben des Kantons

Die gebaute Umgebung beeinflusst die Orientierung im Raum massgeblich. Basierend auf dem Gestaltungskonzept Innenstadt, welches im Rahmen des Projekts "Innenstadt – Qualität im Zentrum" erarbeitet wurde, werden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zahlreiche Plätze, Strassen und Gassen der Basler Innenstadt neu gestaltet. Das neue Verkehrsregime sieht einen grossen fussgängerfreundlichen Innenstadtbereich vor. Diese Umsetzungen werden den Besucherinnen und Besuchern zusätzlich helfen, im touristischen Basel den Weg zu finden.

3.4 Vorhaben der BVB

Im Hinblick auf die Nutzung von Smartphones und Tablet-Computern im Ausland (hohe Roaming-Gebühren für Touristen) muss auf das Vorhaben der BVB, WLAN in Tram und Bussen sowie an wichtigen Haltestellen anzubieten, hingewiesen werden, sowie auf das Vorhaben der SBB, 2014 in grossen Bahnhöfen WLAN einzurichten. Im Verlauf der Detailerarbeitung der neuen Fussgängerorientierung wird zu prüfen sein, welche Synergien zwischen den Vorhaben der BVB (und der SBB) und dem Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt diesbezüglich genutzt werden können.
Die BVB haben in den vergangenen Jahren weitere Wartehallen an ihren Haltestellen installiert. Jetzt modernisieren die BVB auch ihre veralteten Haltestellen-Tafeln und ersetzen diese durch neue, moderne Informations-Stelen. Da die Haltestellen wichtige Orientierungspunkte im Stadtbild sind und der öffentliche Verkehr gerade in der Innenstadt das zentrale Verkehrsmittel von Fussgängerinnen und Touristen darstellt, wurde das Projekt frühzeitig der Arbeitsgruppe Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt präsentiert. In der Folge wurden diese beiden Projekte inhaltlich zusammengeführt: Auf den neuen Haltestellen-Stelen werden die BVB einen Standortplan zeigen, der Teil des Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt ist. Diese Verknüpfung von öffentlichem Verkehr und Orientierung für Touristen ist für den Kanton ein Novum. Die BVB tragen die Kosten für die Investition und für den Unterhalt dieser Stelen selber.

[10] Zu den Ergebnissen vgl. http://www.entwicklung.bs.ch/gaestebefragung_fruehsommer_2012.pdf.

Ein erster Prototyp wurde im Februar 2013 auf dem Barfüsserplatz aufgestellt.

Der Roll-out des Projektes ist unter Vorbehalt (Baubewilligungen, Einsprachen u.ä.) auf Ende 2014 vorgesehen.

4. Das neue Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt

Das neue Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt wird ein System sein, welches die räumliche Orientierung gewährleistet und die Entdeckung des Kantons ermöglicht. Es ermöglicht Ortsunkundigen die Orientierung im Raum. Kernelement ist ein sorgfältig gestaltetes Kartenmaterial, welches den Nutzerbedürfnissen entspricht. Richtungsweiser unterstützen dabei punktuell die Orientierung. Das System soll mit hochwertig gestalteten Trägern im öffentlichen Raum zurückhaltend präsent sein und sich in die Palette der standardisierten Möblierungselemente einfügen. Basel-Stadt präsentiert sich dabei modern und gastfreundlich.

4.1 Ziele des neuen Systems

Das neue System soll:
- die Orientierung für Ortsunkundige gemäss ihren Bedürfnissen gewährleisten;
- die Übermöblierung im öffentlichen Raum reduzieren.

Das neue System wird:
- ein Orientierungssystem im Raum sein, dessen Hauptbestandteil Stadtpläne in unterschiedlichen Formaten sind (Karten auf Stelen im öffentlichen Raum, gedruckte und digitale Karten, je unterschiedliche Massstäbe);
- den öffentlichen Verkehr und den Fussverkehr verknüpfen;
- Basel-Stadt als moderner, internationaler und kulturell interessanter Gastgeberkanton präsentieren;
- einheitlich und qualitativ hochstehend mit einem zeitgemässen Design gestaltet sein;
- für Gäste mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund lesbar und verständlich sein;
- bestehende Wegweiser anderer Systeme integrieren, sodass der Wiedererkennungseffekt gegeben ist und die Nutzenden in ihrer Orientierung unterstützt sind.

4.2 Zielgruppen und Perimeter

Zielgruppe des neuen Systems sind Ortsunkundige, die in zwei Gruppen unterteilt werden können:
1. Touristinnen und Touristen: Besucherinnen und Besucher des Kantons Basel-Stadt wie Städtereisende, Tagestouristinnen, aber auch Messe- und Kongressbesucher, teilweise auch Geschäftsleute und Mitarbeitende internationaler Firmen. Diese Zielgruppe bewegt sich primär im Bereich der Innenstadt, interessiert sich für touristisch Sehenswertes und ist sowohl mit dem

öffentlichen Verkehr als auch zu Fuss unterwegs. Daher ist der Innenstadtbereich der zentrale Perimeter für Stelen des neuen Orientierungssystems im öffentlichen Raum, berücksichtig ist aber insbesondere auch die Gemeinde Riehen (Anziehungspunkt Fondation Beyeler).
2. Hier Lebende und Arbeitende: Ortsunkundig können auch hier Lebende und Arbeitende sowie Neuzugezogene in einem ihnen nicht vertrauten Stadtteil sein. Das System berücksichtigt die Bedürfnisse dieser Zielgruppe, indem es dank einheitlicher Karteninformationen an allen Haltestellen der BVB eine Orientierung ermöglicht. Dank dieser Zusammenarbeit mit den BVB erweitert sich der Perimeter des neuen Systems auf das ganze Kantonsgebiet und bringt dadurch auch einen Nutzen für Bewohnerinnen und Bewohner. Aber auch Gäste profitieren von dieser geografischen Ausdehnung, befinden sich doch viele auch für Touristinnen und Touristen spannende urbane Entwicklungsgebiete, die Fondation Beyeler oder in Zukunft auch das Naturhistorische Museum ausserhalb der Innenstadt.

Gemäss dem Ansatz der Inklusion sowie den Anforderungen, die sich aus dem BehiG und aus der Verordnung Fussgängerverkehr; Hindernisfreier Verkehrsraum (SN 640 075, ab 2014) ableiten, berücksichtigt das neue Orientierungssystem die Bedürfnisse von Menschen mit einer Geh- oder Sehbehinderung beim selbständigen Stadtbesuch. Die Gestaltung der Stadtpläne berücksichtigt die Anforderungen wie beispielsweise Schriftgrösse und Farbkontraste. Auf den Stadtplänen sind Hindernisse wie Treppen oder Steigungen über 12% gekennzeichnet. Das System bietet zudem einen direkten Link zu einer digitalen Karte, welche diese und weitere Informationen (z.B. sogenannte Behindertenparkplätze) direkt anzeigen.

4.3 Inhalte und Gestaltung

4.3.1 Die Pläne

An den wichtigsten Ankunftsorten sowie auf zentralen und aus touristischer Sicht wichtigen Plätzen werden auf Stelen einheitlich gestaltete Pläne für die räumliche Orientierung im Kantons- bzw. Stadtgebiet installiert. An jeder BVB-Haltestelle werden in demselben Layout gestaltete Pläne angebracht, allerdings mit einem Ausschnitt, der die nähere Umgebung von ein paar Gehminuten zeigt (Standortplan). An Ankunftsorten wie den Bahnhöfen und am Flughafen, in den Parkhäusern, an den Rezeptionen von Hotels und Kabinenschiffen sowie an den Infostellen von Basel Tourismus sind im wiederum selben Layout gedruckte Stadtpläne kostenlos zu beziehen. Via Portal des GeoViewers kann ein Plan, der wiederum in gleicher Art gestaltet ist, im Voraus ausgedruckt oder vor Ort heruntergeladen werden. Somit findet der Nutzer sowohl im Raum wie im Internet einen einheitlich gestalteten Plan. An unübersichtlichen Orten, an denen eine rasche Orientierung erwünscht ist, werden einfache Richtungsweiser im auf die Stelen abgestimmten Design die Orientierung unterstützen.

Im Rahmen des Vorprojekts wurde der Standortplan (Massstab 1:3‘000, siehe nächste Seite), der an jeder der rund 650 BVB-Haltestellen angebracht sein wird, am Beispiel der Haltestelle Barfüsserplatz gestalterisch erarbeitet. Er wird in der Detailphase finalisiert.

Die visuelle Erscheinung orientiert sich mit einem differenziert abgestimmten Farbklang an den Farben der gebauten Stadt. Mit einer dreidimensionalen Darstellung auf der Karte werden im Raum markante Gebäude und touristische Sehenswürdigkeiten, die von Basel Tourismus bestimmt werden, besonders ausgezeichnet (Landmarks). In der Abbildung (nächste Seite) ist nur das Münster entsprechend visualisiert – die dunkelroten Kästen weisen auf weitere 3D-Darstellungen hin wie beispielsweise das Rathaus oder die Elisabethenkirche. Ausgewiesen sind zudem die Museen von museenbasel mit Namen und einem noch zu erarbeitenden Piktogramm sowie die bestehenden Altstadtrundgänge, kulturelle Veranstaltungsorte und Hotels. Insbesondere sind alle Ankunftsorte, alle Linien und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs und permanent besetzte Taxistandplätze sichtbar gemacht, um eine rasche Grundorientierung zu ermöglichen. Im Weiteren werden öffentliche und rollstuhlgängige Toiletten sowie Hindernisse wie Treppen oder starke Steigungen im Plan ausgewiesen. Ein Zeitradius um den aktuellen

Standort gibt an, ob sich ein mögliches Ziel in Gehdistanz befindet und vermittelt gleichzeitig ein Gefühl für die räumlichen Distanzen. Die Verortung des Kartenausschnitts im Dreiland in der unteren rechten Ecke unterstützt ebenfalls die rasche Grundorientierung.

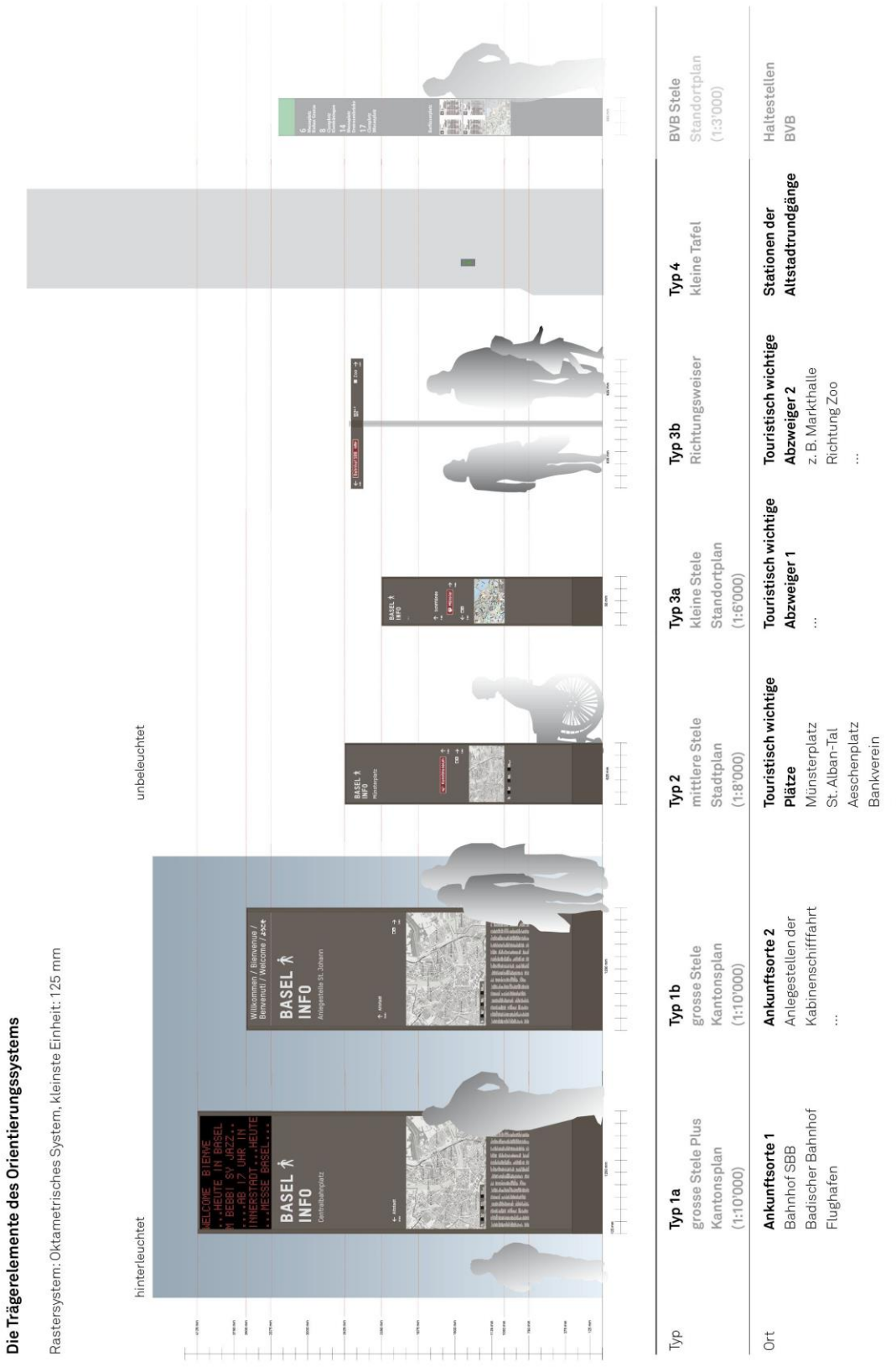
Standortplan (verkleinerte Abb., Farbe im Druck nicht verbindlich, Lengsfeld designkonzepte, 2013)

4.3.2 Die Stelen und die Richtungsweisung

In Zukunft wird die Menge an Stelen und Richtungsweisern im öffentlichen Raum stark reduziert. Im Unterschied zu den heute geschätzten rund 120 im öffentlichen Raum stehenden Elementen von "Basel zu Fuss" werden in Zukunft noch rund ¼ dieser Menge, d.h. 5 bis 7 Stelen (Typ 1a und 1b) mit Kantons- und rund 20 bis 25 mit Stadtplänen (Typ 2 und Typ 3a) das System ausmachen (siehe Abbildung nächste Seite). Hinzu kommen Richtungsweiser (Typ 3b) im Sinne von "so viel wie nötig, so wenig wie möglich". Die bestehenden fünf Altstadtrundgänge von Basel Tourismus bleiben aufgrund der grossen Nachfrage bestehen und werden gestalterisch ins neue System aufgenommen (Typ 4). Die im öffentlichen Raum in den vergangenen Jahren angebrachten weissen Schilder, die zu WC-Anlagen, Fähren oder einzelnen Museen weisen, werden gestalterisch ebenfalls in das neue System integriert. Dadurch kann die Designvielfalt im öffentlichen Raum reduziert und das System als Ganzes einheitlich kenntlich gemacht werden.

Jede Stele zeichnet sich durch komprimierte Multifunktionalität aus:
- Visuelle Identität: Man befindet sich in einem System.
- Standortbezeichnung (Zielbestätigung);
- Wegweiser für touristische Hauptziele in der Nähe (Orientierung);
- Stadtplan (Übersicht, Orientierung);
- Individuelle Informationsmöglichkeit: Die Karte kann digital heruntergeladen werden.
- Die Ankunftsstelen (Typ 1) verfügen ausserdem über ein Strassenverzeichnis mit Index.

Die Übersicht zeigt die einzelnen Stelentypen. Diese wurden aufgrund eines Rastersystems entwickelt.



Die Elemente des Orientierungssystems: Stelen, Richtungsweiser und kleine Tafeln. (Visualisierung Lengsfeld designkonzepte 2013, Farbe im Druck nicht verbindlich)

Die Stelen bestehen aus einem Sockelelement aus Stahl und einem Glaselement als Informationsträger. Im Rahmen des Vorprojekts wurde die Stele (Typ 1a) am Standort Centralbahnplatz visualisiert:

Visualisierung Stelentyp 1, Ankunftsort Bahnhof SBB, mit Kantonsplan und Strassenverzeichnis (Visualisierung maars architektur 2013)

Durch die Reduktion auf wenige Stelen/Richtungsweiser an wichtigen Orten im öffentlichen Raum kommt deren Gestaltung eine wesentliche Bedeutung zu. Die Stelen müssen als Informationsträger für Gäste gut sichtbar und präsent sein, ohne sich aus Sicht des Stadtbildes zu sehr aufzudrängen.

Glas ist heute im öffentlichen Raum ein häufig eingesetztes Schutz- oder Trägermaterial für Information und Werbung. Die hochwertige Gestaltung verleiht der Stele Prägnanz und Kraft insbesondere auch an Orten, die durch verschiedenste Elemente geprägt sind. Das Glas als veredelte, homogene Oberfläche interagiert durch die entstehenden Reflexionen mit der Umgebung und fügt sich selbstbewusst, jedoch nicht schreiend in den Kontext ein. Der Reflexionseffekt behindert das Lesen der Karte, wie Tests gezeigt haben, nicht. Das hochwertige Design steigert die Akzeptanz bei der Öffentlichkeit und reduziert das Potenzial für Vandalismus. Glas ist als Material unterhaltsarm und mit herkömmlichen Reinigungsmitteln leicht zu reinigen. Die gewählte Konstruktion, eine über Gasdruckfedern öffenbare Glasscheibe, ermöglicht ein rasches und effizientes Wechseln der Informationen. Der Sockel der Stelen ist aufgrund der Materialisierung in Stahlblech dauerhaft ausgeführt.

Die Stele (Typ 1a), welche an den Bahnhöfen und am Flughafen vorgesehen ist, wird mit einer LED-Laufschrift ausgestattet sein, welche die tagesaktuellen tourismusspezifischen Informationen anzeigen wird. Für diese wird inhaltlich Basel Tourismus verantwortlich sein.

Das vorgeschlagene Fussgängerorientierungssystem Basel-Stadt ist auch nach seiner Einführung ausbaufähig und im Rahmen von Umgestaltungsprojekten können allfällige Standortanpassungen einfach realisiert werden.

4.4 Überlegungen eine mobile Anwendung betreffend

Um den heutigen Nutzerbedürfnissen zu entsprechen, muss die neue Fussgängerorientierung auch digital zugänglich, der Stadtplan von zu Hause aus oder unterwegs herunterladbar sein. Über den bestehenden kantonalen Online-Stadtplan GeoViewer wird sich dies relativ einfach, im Sinne einer Minimalvariante, mit einer einmaligen Investition, umsetzen lassen. Diese beinhaltet eine für Touristen optimierte Menuführung, die Möglichkeit der Offline-Nutzung der neuen Karte sowie eine personifizierbare Auswahl von Zusatzinformationen. Auf ein Fussgängerrouting muss (vorerst) verzichtet werden, weil Basel-Stadt nicht über die entsprechenden Datengrundlagen verfügt. Ergänzend zum offiziellen Stadtplan und den Orthofotos wird die Karte des neuen Systems standardmässig als zusätzliche Basiskarte in den kantonalen GeoViewer integriert. Damit steht die Kartengrundlage des neuen Systems für die einfache Integration in WebBS-Seiten (z.B. Lagepläne für Kontaktseiten, Staatskalender) und generell für die Nutzung über den GeoViewer zur Verfügung. Als neuer kantonaler Geobasisdatensatz wird die neue Karte zudem als Rasterdatensatz über das GeoPortal beziehbar und für die Integration in Anwendungen Dritter kostenlos nutzbar sein.

Diese Minimalvariante liesse sich mit einem eigenständigen Projekt erweitern. Eine noch zu erarbeitende mobile Applikation, welche Daten der Verwaltung beispielsweise mit jenen von Basel Tourismus, den BVB, auch der Kulturinstitutionen und Weiteren zusammenführt, wäre ein besonders kundenfreundliches Angebot des Kantons an seine Gäste und auch an seine Bewohnerinnen und Bewohner. Mehrwert würde geschaffen, indem diese App viele, bereits auf unterschiedlichen Homepages bestehenden Informationen zusammenführen, den Zugang zu diesen wesentlich vereinfachen und dadurch über eine hohe Benutzerfreundlichkeit verfügen würde. Dies würde die Attraktivität der Informationen erhöhen und den Zugang zu diesen verbessern.
Von der Bereitstellung einer solchen weiterführenden mobilen Anwendung wird innerhalb dieses Projekts abgesehen, da ein solches Vorhaben den Rahmen des vorliegenden Projekts sprengen würde. Die Entwicklung einer solchen Applikation müsste als eigenständiges Projekt mit einer interdisziplinären Projektgruppe definiert sein. Idealerweise würde aber dabei das konzeptionelle Gerüst des Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt weiterentwickelt, um einen optimalen Bezug zum Orientierungssystem im Raum zu schaffen.

4.5 Fazit: Vorteile des neuen Systems

Im Sinne einer Zusammenfassung die Vorteile des neuen Systems auf einen Blick:

- Basel tritt als Gastgeberin mit dem neuen Orientierungssystem mit einem einheitlichen Gestaltungsbild modern und selbstbewusst auf.
- Die Gäste werden an allen wichtigen Ankunftsorten mit dem neuen System begrüsst: Bahnhöfe, Flughafen, Parkhäuser, Kabinenschifffahrt und Halteplatz Reisebus/Car.
- Das neue System berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität oder einer Sehbehinderung.
- Das neue System ist mit dem öffentlichen Verkehr verknüpft. An allen Haltestellen der BVB sind die nötigen Orientierungshilfen im Raum auffindbar.
- Die Konzentration auf Kartenmaterial ermöglicht eine Verdichtung der Informationen. Das Mobiliar im öffentlichen Raum wird dadurch sowie dank der Zusammenarbeit mit den BVB massiv reduziert: Von rund 120 Orientierungs- und Informationstafeln auf rund 25 Stelen.
- Diese Reduktion des Mobiliars sowie die Vereinheitlichung des Designs dank der Integration bestehender Altstadtrundgangstafeln und weisser Wegweiser (WC, Fähren, Museen u.ä.) lässt das Stadtbild aufgeräumter und gepflegter erscheinen.

- Die einheitliche Gestaltung von Kartenmaterial und Informationsträger erhöht den Wiedererkennungseffekt und erleichtert dadurch die Orientierung.
- Dank der Nutzung der BVB-Stelen an allen Haltestellen als Kartenträger wird das System auf das ganze Kantonsgebiet ausgeweitet und hat zudem für hier Wohnende und Arbeitende sowie für Gäste, die sich ausserhalb der Innenstadt bewegen, einen Nutzen.

5. Kosten neues System

Das vorliegende Vorprojekt gibt Auskunft über die zur Umsetzung nötige Investition sowie über die Betriebskosten.

Bei der Aufstellung der Kosten werden die erwähnten zwei Nutzergruppen unterschieden. Die Standortpläne auf den BVB-Stelen richten sich an alle, die einen Weg suchen. Sie werden im Rahmen des Fahrplanwechsels einmal jährlich durch die BVB (auf deren Kosten) zusammen mit den aktualisierten Fahrplänen auf den Stelen angebracht.

Die Orientierungshilfen auf den übrigen Trägern (Ankunftsorte, touristische Orientierungsorte, Orte ohne BVB-Haltestelle, Richtungsweisungen) richten sich explizit an die touristisch interessierten Besucherinnen und Besucher des Kantons. Diese Kosten trägt der Besitzer des Systems, der Gastgeberkanton. Es handelt sich einerseits um eine einmalige Investition, andererseits um jährlich wiederkehrende Betriebskosten.

5.1 Investition

Zur Umsetzung dieses Projekts werden 2'916‘000 Franken (inkl. MwSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung beantragt. Diese teilen sich wie folgt auf:

5.1.1 Einführung und Montage

Aufstellung der Investitionskosten

Total Investitionskosten	**Fr.**	2'718'850	**100%**
Total inkl. MwSt. (ohne Pos. Grundbuch- und Vermessungsamt *Fr. 196'788*		2'915‘638	
Vorbereitungsarbeiten (Abbruch bisheriges System, Anpassung/ Erschliessung für neues System)		272'500	10%
Signaletikelemente (Fundation, Werkleitungen, Stelen, Beschilderung)		1'185'850	43%
Davon Stelen inkl. Lieferung und Montage *Typ 1a: 3 Stelen à Fr. 37‘000* *Typ 1b: 4 Stelen à Fr. 25‘000* *Typ 2: 10 Stelen à Fr. 8‘500* *Typ 3a: 12 Stelen à Fr. 8‘000* *Karten in Leuchtkästen: 20 à Fr. 4‘500* *Spezialanforderungen an einzelnen Standorten: 20‘000*	*502‘000*		
Grundbuch- und Vermessungsamt (Erweiterung GeoViewer, Kartenaufbereitung)		259'000	10%
Davon Erweiterung GeoViewer	*50‘000*		
Baunebenkosten (Bewilligungen, Baunebenkosten, Bemusterung, Schrift, Evaluation)		198'000	7%
Unvorhergesehenes		270'000	10%
Detailgestaltung und Planung		533'500	20%

Die Implementierung des Systems soll bis 2016 abgeschlossen sein.

5.1.2 Mobile Anwendung

Das Kartenmaterial des neuen Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt muss auch mobil nutzbar sein. Die bestehende Kartenanwendung auf dem Portal des GeoViewers wird deshalb für die Bedürfnisse des neuen Systems im Sinne der in Kapitel 4.4 beschriebenen Minimalvariante erweitert und die Basisanwendung GeoViewer punktuell so ergänzt, dass damit die Inhalte einfach auf digitalen mobilen Geräten abrufbar sind (Smartphones, Tablet-Computer). Die Erweiterung des GeoViewers beschränkt sich auf das notwendige Minimum. Hierzu ist eine einmalige Investition von 50'000 Franken nötig, die in den hier aufgeführten Investitionskosten eingerechnet ist.

Diese Minimalvariante könnte wie in Kapitel 4.4 beschrieben erweitert werden. Dies würde aus heutiger Sicht eine zusätzliche Investition zur Projektierung und Umsetzung von rund 200'000 Franken nötig machen. Von dieser Erweiterung wird im Rahmen dieses Projektes abgesehen, da ein solches Vorhaben den Rahmen des vorliegenden Projekts sprengen würde. Diese Kosten sind demnach hier auch nicht berücksichtigt.

5.2 Betriebskosten

Der Unterhalt des bisherigen Systems „Basel zu Fuss“ wurde durch Basel Tourismus organisiert und mit jährlich zwischen 90‘000 und 95‘000 Franken finanziert. Im Staatsbeitragsvertrag, den der Kanton mit Basel Tourismus abgeschlossen hat, sind diese Aufgaben zwar erwähnt, aber die Finanzierung erfolgt ausserhalb des Staatsbeitrages über den Gasttaxefonds. Einen Teil der bei Basel Tourismus anfallenden Kosten hat die Organisation selber übernommen (ca. 10‘000 Fr.), den Restbetrag erhielt sie vom Kanton zurückerstattet.

Neu übernimmt der Kanton nun die Betreuung des Systems selber und nutzt somit Synergien innerhalb der Verwaltung. Für den gesamten Unterhalt und die Druckkosten von Stadtplänen wird die Bruttosumme von 122‘000 Franken pro Jahr angenommen. Diese Summe ist eine Schätzung, da die effektiven Betriebskosten zum heutigen Zeitpunkt nicht exakt kalkulierbar sind. Die zugrundeliegenden Annahmen basieren auf Erfahrungen von Fachleuten (Tiefbauamt, Basel Tourismus) und sollen für die Pilotphase von fünf Jahren gelten.

Aufstellung der Betriebskosten

Total Betriebskosten pro Jahr	**Fr.**	**122'000**
Unterhalt Stelen (durch TBA) (Reinigung, Montage Karte, Unterhalt bei Beschädigung)		42‘000
Unterhalt Kartenmaterial (durch GVA) (Nachführung, Aufbereitung, Druck)		80‘000

Die jährlichen Betriebskosten werden mit 80‘000 Franken wie bisher aus den Erträgen der Gasttaxe sowie neu mit 42‘000 Franken über die Erfolgsrechnung finanziert. Die Betriebskosten werden in diesen fünf Jahren beobachtet. Sollten sie sich als zu hoch oder zu tief herausstellen, muss der Betrag entsprechend angepasst werden.

Abgesehen davon, dass im neuen System vorgesehen ist, doppelt so viele Stadtpläne an die Besucherinnen und Besucher abzugeben, werden die jährlichen Betriebskosten etwa gleich hoch geschätzt wie für das bisherige System nötig waren.
Die einzelnen Ausgaben verschieben sich leicht: Die jährlichen Betriebskosten für den Unterhalt der Stelen mit angenommenen 42‘000 Franken sinken im Unterschied zum bisherigen System (54‘000 Fr.), da es sich im neuen System um wesentlich weniger Stelen im öffentlichen Raum handelt. Die Kosten sinken nur um rund 12‘000 Franken, da sie, um den Ersteindruck im Unterschied zu heute gepflegter erscheinen zu lassen, häufiger gereinigt werden als dies derzeit möglich ist.

Die Betriebskosten des neuen Systems bezüglich Kartenmaterial sind mit 80‘000 Franken doppelt so hoch wie bisher. Da das neue System stark auf Kartenmaterial aufbaut, wird damit gerechnet, jährlich die doppelte Menge an Kartenmaterial abzugeben. So würden jährlich nicht mehr 200‘000, sondern neu 400‘000 Stadtpläne auf A4 sowie 200‘000 statt wie bisher 100‘000 Citypläne gedruckt und an Gäste abgegeben. Ob diese, auf der Schätzung von Experten beruhende Anzahl von Stadtplänen tatsächlich nötig sein wird, wird die Evaluation innerhalb der ersten fünf Jahre zeigen.

5.2.1 Basiskarte im GeoViewer

Ergänzend zum offiziellen Stadtplan und den Orthofotos wird neu standardmässig die Karte des neuen Systems als neue Basiskarte in den kantonalen GeoViewer integriert und steht generell für die Nutzung über den GeoViewer kostenlos zur Verfügung. Dies führt zu keinen zusätzlichen wiederkehrenden Kosten, da die zusätzlichen Funktionalitäten im Rahmen des Leistungsauftrags der Fachstelle für Geoinformation unterhalten werden.

6. Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Dr. Guy Morin
Präsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage
Entwurf Grossratsbeschluss

Grossratsbeschluss

Betreffend Umsetzung eines neuen Fussgängerorientierungssystems Basel-Stadt

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

://: 1. Fr. 3‘038‘000 für die Umsetzung eines neuen Fussgängerorientierungssystems zu bewilligen. Diese Ausgabe teilt sich wie folgt auf:

- Fr. 2‘916‘000 zu Lasten der Investitionsrechnung (Investitionsbereich „Übrige“) (Position 350500000001 PD/Kantons- und Stadtentwicklung).

- Fr. 42‘000 als jährliche Folgekosten für den Unterhalt und die Reinigung zu Lasten der Erfolgsrechnung des Bau- und Verkehrsdepartements ab Inbetriebnahme des neuen Systems, voraussichtlich ab 2016.

- Fr. 80‘000 aus dem Ertrag der Gasttaxe stehen für die jährlichen Folgekosten zur Nachführung der Kartenprodukte zur Verfügung.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.